

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Aus unserer Stadt.

Lugos, 25. Juli.

Im strengsten Sinne des Wortes genommen bedeutet jeder Schritt den unsere Stadt als solche seit ihrem Bestande nach Vorwärts strebt, eine Errungenschaft.

Bei genauer Kenntnis der Verhältnisse wird jeder einzelne zugestehen müssen, daß es keine leichte Aufgabe ist, auf dem Gebiete städtischer Angelegenheiten eine sich nothwendig ergebende Neuerung kampflos erstreben zu können und eine arge Täuschung wiederfährt demjenigen, der irgend welches Projekt und mag es sich auch um eine Bagatelle handeln, ohne Hindernisse durchzubringen vermeint.

Was die zielbewußte Administration unseres geregelten Magistrates, was also unsere Stadt als solche seit ihrem Bestande geschaffen, wurde nur durch Mühe, rastlosem Eifer und Ausdauer errungen und so mancher Gegner des Magistrates, der sich feinerzeit von durchaus konservativen Grundprinzipien leiten ließ, dürfte zur Ueberzeugung gelangt sein, daß ein Festhalten an diesen Prinzipien heute nicht mehr recht am Plage zu sein scheint, denn wie die Thatsachen zeigen, ist alles was geschaffen wurde nur zum Nug und Frommen der Bürgerschaft, zur Hebung und zum Vortheile unserer Stadt geschehen.

Wenn wir daher nach manch' bewegten Tagen der verfloffenen Jahre ein wenig Halt machen und auf die theilweisen Schöpfungen unserer Stadt einen prüfenden Blick werfen, so fällt uns in erster Linie die Regelung unserer Trottoire, die im eigentlichen Weichbilde der Stadt durchgehend asphaltirt sind, andererseits aber die Straßenpflasterung in's Auge.

Für die Kosten der Asphaltierungsarbeiten haben allerdings die Hauseigentümer aufzukommen, während für die Erhaltung derselben die Stadt Sorge zu tragen hat.

Die Kosten der Straßenpflasterung aber werden von dem Einkommen der Pflastermanth gedeckt, oder besser gesagt, der enorme Fremdenverkehr, dessen sich unsere Stadt erfreut ermöglicht es, die Kosten unseres Straßenpflasters und die Erhaltung desselben successive zu bestreiten; hier ist also der Fremde ein Hauptfaktor, der zur Verschönerung unserer Stadt seinen Tribut leistet, während der Städter zum geringsten Theile dazu beiträgt.

Und fragen wir nun, welche Klasse den weitaus größten Theil dieses Fremdenverkehrs bildet, so müssen wir ganz unumwunden zugestehen, daß dies die Landbevölkerung unserer großen Umgebung ist, welche alle ihre Produkte und Erzeugnisse, auf den Wochenmärkten bringt und so manch städtische Abgaben als: Pflastermanth, Standgeld, Brückenmanth u. dg. zu entrichten hat, ehe noch ein sicherer Heller in ihre

Taschen geflossen ist; doch nicht nur diese Bevölkerung, in der Hoffnung ihre Produkte mehr oder minder günstig absetzen zu können ist auf unsere Wochenmärkte angewiesen, sondern auch unsere Stadtbewohner, denn mit wenigen Ausnahmen giebt es kaum eine Klasse unserer Bürgerschaft, auf welche die Wochenmärkte keinen Einfluß üben, ja sogar solche, deren Existenz vom günstigen Ausfalle der Wochenmärkte abhängig gemacht werden.

Und damit sind wir auf dem Punkte unserer heutigen Reflexionen angelangt.

Ob man an die Regelung derjenigen Wochenmarkt-Standplätze denkt, auf welchen die verschiedenen Landesprodukte erzeugende Landbevölkerung angewiesen ist, ist uns bisher nicht bekannt; Thatsache jedoch ist es, daß man zur Abhaltung von Wochenmärkten, beschränkter Raumverhältnisse wegen, insbesondere zwei Plätze in Anspruch nehmen muß, die hauptsächlich zu Zeiten ungünstiger Witterungen nahezu unpassierbar, für Fuhrwerke sogar gefährlich sind.

Da sehen wir in erster Linie an der Temesseite den Kasernplatz wo Schweine, Hen, Kalk, Bretter, Bauholz, Kraut, Obst und viele sonstige Landeserzeugnisse zum Verkaufe ausgebaut werden dürfen.

Bei schöner Zeit eine veritable Mist und Düngerstätte, bei ungünstiger Witterung aber ein Rothmeer, hat ein solcher Platz sehr wenig Anziehungskraft für Kauflustige und nichts natürlicher, als daß die aus besagten Gründen entstehende flane Kauflust in erster Reihe die Verkäufer arg treffen, welche ohne Rücksicht auf den Geschäftsverkehr ihren Obulus auf dem Altare städtischen Verschönerungswezens legen mußten um dann in ihren Hoffnungen getäuscht heimwärts zu ziehen, in zweiter Linie bleibt aber auch der Städter unbefriedigt, wenn er es nicht vorzieht, seine täglichen Bedürfnisse unter den obwaltenden Verhältnissen dennoch, aber mit wahrer Verachtung seiner gesunden Glieder zu decken.

Ein Gegenstück dieses Plazes ist der sich am gegenüberliegenden Ufer befindliche Branntweinmarkt.

Wir haben gehört und es ist auch factisch wahr, daß die Herstellung und Regelung städtischer Straßen und Plätze, außer klingender Vorbedingungen, auch der Einwilligung der städtischen Repräsentanz bedarf. Doch dürften diese Argumente, sobald es sich um die Hebung unserer Wochenmärkte, somit also auch um die Hebung des Verkehrs handelt, kein unübersteigbares Hinderniß bilden, da ja das hiezu nöthige Material „Schotter“ in greifbarster Nähe liegt und es nur geringer Mitteln bedürfte, unseren Marktbesuchern für ihre schweren Abgaben men-

schenwürdigere Standplätze zu überlassen, unseren Stadtbewohnern aber einen freundlicheren Zugang zu diesen Plätzen zu schaffen.

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß es unseren Bürgermeister, dem ja doch das Ach und Wehe unserer Stadt am Herzen liegt, gelingen wird, die ersten meritorischen Schritte zur faktischen Regelung dieser Plätze einleiten zu können, unsere städt. Repräsentanz wird bei richtiger Beurtheilung der Sache ihre Zusage gewiß nicht verweigern.

Tagesneuigkeiten.

Franz Scherff — Selbstmörder.

Lugos, 25. Juli.

Eine erschütternde Kunde bringt uns der Telegraph aus Budapest. Franz Scherff, welcher noch vor einigen Tagen in unserer Mitte weilte, ist zum Selbstmörder geworden und schwebt zwischen Leben und Tod. Tiefes Weh ergreift jeden, der diese edle Menschenseele gekannt, dessen goldenes Gemüth zur Aufheiterung seiner Mitmenschen und der nun selbst Geistesumnachtete seine Vaterstadt verlassen mußte, um, wie wir befürchten, in fremder Erde seine ewige Ruhe zu finden. Wie wir berichtet haben, wurde an Scherff letzten Freitag eine hochgradige Nervosität bemerkt. In diesem Zustande begab er sich in die Wohnung seines Kollegen Herrn Jakob Pinkus, wo die Tobsucht zum Ausbruche kam. Herr Pinkus telegraphirte an den Bruder des Unglücklichen, k. u. k. Tafelrichter Scherff, nach Temesvar, welcher sofort nach Lugos kam, um die Ueberführung Franz Scherff's nach Budapest zu veranlassen. Die Transportirung nach Budapest geschah in aller Ruhe und wir wähten den Aermsten bereits auf dem Wege der Besserung als uns die Hiobspost aus Budapest überraschte und berichtet der „P. Lloyd“ unterm 23. d. hierüber Folgendes:

Gestern langte aus Lugos der daselbst domicilirende 30-jährige Buchhalter Franz Scherff in Begleitung seines älteren Bruders in der Hauptstadt an. Beide nahmen im Hotel „zur Stadt London“ Absteigequartier. Scherff, an welchem seit kurzer Zeit Spuren von Geisteskrankheit wahrgenommen wurden, sollte behufs Heilung provisorisch der Landesirrenanstalt im Leopoldfelde übergeben werden. Im Laufe des Tages verblieb Scherff allein im Zimmer, während sein Begleiter zu einem Arzte gegangen war. Der junge Mann wurde nun plötzlich von Tobsucht befallen, er begann zu schreien und machte Miene das Mobiliar zu zertrümmern. Als sich das Hotelpersonal des Festsinnigen versichern wollte, sprang derselbe aus dem Gassenfenster des ersten Stockes in die Fabrikergasse hinab und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen. Die

freiwilligen Retter leisteten dem Unglücklichen die erste ärztliche Hilfe, worauf er in das Sphen Spital für Irren überführt wurde. An dem Aufkommen des jungen Mannes wird gezweifelt.

Personalmeldung. Herr Bürgermeister Arpad v. Marsovský hat einen Awdchentlichen Urlaub angetreten. — Handelskammer-Sekretär Josef Mäga weilt in Angelegenheit der Willeniums-Ausstellung seit zwei Tagen in unserer Stadt.

Dem Rektor unserer Ärzte. Dr. Alois Fekete, ist eine überaus schmeichelhafte Anerkennung zu theil geworden. Der Minister des Innern ernannte diesen hervorragenden Mediziner zum Mitgliede der Prüfungskommission für Ärzte in öffentlicher Anstellung.

Unsere Artillerie in Temesvár. Gestern ist das Div.-Art.-Regt. Nr. 21 von Lugos nach Temesvár abgegangen. Zu Ehren derselben veranstalteten die dortigen Artillerie-Offiziere im Artilleriegarten einen Geselligkeits-Abend, bei welchem auch Se. Excellenz F. Z. M. Freiherr v. Waldstätten mit Gemahlin erschienen.

Ein Skandal im Theater. Das Lugoser Theater war Dienstag Abends der Schauplatz eines Skandales, wie ihn das hiesige Publikum wohl noch nicht erlebt haben dürfte. Bekanntlich war für diesen Abend das Gastspiel des Wiener Karltheater-Ensembles unter der Direktion Blasel angekündigt. Bereits vor Tagen waren für diese Vorstellung sämtliche Sitze vergriffen, was wir, bei der Popularität, derer sich der beliebte Schauspieler Karl Blasel erfreut, für selbstverständlich finden. Gegen acht Uhr Abends füllte sich der Zuschauerraum mit einem distinguirten Publikum. Jetzt ertönt die Klingel des Regisseurs, der Vorhang geht in die Höhe, ein Herr mit Schauspieler-Physiognomie erscheint auf der Bühne und hält folgenden Speech: Verehrtes Publikum! Durch die Ungeschicklichkeit des Arrangeurs, Herrn Grünbaum, war im Publikum die Ansicht verbreitet, Herr Karl Blasel werde auftreten, statt dessen wird aber der Sohn desselben, Herr Leopold Blasel, ebenfalls vom Karltheater (!), figuriren. Gleich darauf wollte man mit der Aufführung beginnen; ein Theil der Zuhörer zischte aber die Darsteller nieder, kurz darauf begann ein ohrenbetäubendes Gejohle und Gepfeif, so, daß der Vorhang herabgelassen werden mußte. Das Publikum stürmte jetzt unter Rufen „wir lassen uns nicht betrügen, wir wollen unser Geld zurück“, nach dem Kassenraume, wo auf Veranlassung des Stadthauptmannes Král die Eintrittsgebühren zurückgezahlt wurden. Mittlerweile versammelten sich die Schauspieler im Hofraume des Theaters, um dem dort versammelten Publikum die Aufklärung zu ertheilen, daß der Sache ein unliebsames Mißverständnis zu Grunde liege. — Heute Vormittags erschienen die Direktoren des Theaters in unserem Redaktionsbureau und stellten uns authentische Daten zur Verfügung, aus welchen wir ersehen haben, daß weder dem Arrangeur, Herrn Grünbaum, noch der Direktion die Schuld beigemessen werden könne, indem hier ein durch die Verhältnisse heraufbeschworener Irrthum obwaltet. Wir finden es auch für selbstverständlich, daß die fragliche Rolle, welche einen 18jährigen Burschen darstellt, nicht vom 60jährigen Karl Blasel gespielt werden könne. Wir haben aber aus Wiener und anderen Zeitungen ersehen, daß Herr Blasel junior mit dieser Rolle überall Furore machte und auch die Leistung der Truppe eine ganz brave sein soll. Die Truppe sollte jetzt um so eher eine Vorstellung arrangiren, um dem Lugoser Publikum eine freie Kritik zu ermöglichen.

Die Kinderbewahranstalt wird nun, wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, definitiv

am 1. September d. J. eröffnet. Bürgermeister Arpad v. Marsovský hat bereits auf der rum. Seite ein Gebäude ausfindig gemacht, wo die Schule provisorisch untergebracht werden wird. Diese Nachricht wird im Kreise der Eltern gewiß mit Freude aufgenommen werden, indem dadurch einem längstgefühlten Uebelstand abgeholfen wird.

Prüfungen am Obergymnasium. Am Lugoser Staats-Obergymnasium werden die Privatprüfungen am 30. August abgehalten. Die Petenten haben ihre diesbezüglichen Gesuche mit 50 kr. Stempel versehen, instruiert mit dem vorjährigen Schulzeugniß und Geburtschein, der Großwardener Distrikts-Direktion zu überreichen. — Die Maturitäts-Nachprüfungen im Großwardener Schuldistrikte werden am 7. September im Großwardener kath. Obergymnasium vorgenommen, wo man sich am Tage vorher bei der Direktion zu melden hat.

Berichtigungen. In der Notiz „Eine glänzende Hochzeit“ der vorigen Nummer unseres Blattes ist, aus versehen der Name des Kränzelmädchens Fräulein Emma Grün aus Nyiregháza ausgeblieben, was hiemit nachgetragen sei. — Zu berichtigen ist noch, daß der verewigte Herr Sienesich nicht Kanzlist sondern Offizial war.

Städtische Generalversammlung. Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält heute Donnerstags, Nachmittags 3 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung, wobei die Benützung des Lukareger Pflastermaterials für unsere Straßenaufpflasterung den Gegenstand der Berathung bilden wird.

Unser jüngstes Fräulein. Die schönen Mädchen unserer Stadt, und deren sind viele, mögen nicht erschrecken, daß wir etwa in den Geburtsmatrikeln herumstöberten um eine Statistk aufzustellen, es handelt sich vielmehr um die Jüngste unserer Jungen. In der Familie des Herrn Dr. Julius Rosenthal ist nämlich ein freudiges Ereigniß eingetreten. Die lebenswürdige Gattin des ausgezeichneten Rechtsanwaltes, genäß eines gesunden Mädchleins. Mutter und Kind befinden sich recht wohl. Zu dem freudigen Familienereignisse wurde der glückliche Papa von seinen zahlreichen Freunden beglückwünscht.

Für das telegraphirende Publikum. Es laufen vielerlei Klagen und Beschwerden bei uns ein, daß die Expedition von Drahtdepechen bei unserem löblichen k. ung. Post- und Telegraphenamte viel zu langsam vor sich geht und zwar darum, weil für die Aufnahme von Telegrammen nur derselbe enge Schalter geöffnet ist, von dem aus gleichzeitig der Verkauf von Briefmarken, Postanweisungen zc. erfolgt und von wo überdies auch noch die Rezipisse für rekommandirte Schreiben ausgefertigt werden. Zu allen diesen Verrichtungen ist nur ein Amtsorgan bestellt, das in neuerer Zeit ein Herr Praktikant repräsentirt, der angeblich noch nicht die Raschheit im Amtiren besitzt, welche derlei komplizierte Aufgaben erfordert. Wir haben den gebachten Uebelstand, der insbesondere die oft stark pressirte Geschäftswelt empfindlich berührt, schon wiederholt in diesen Blättern beklagt. Der Herr Post- und Telegraphenamts-Direktor kön. Rath Johann v. Pethö, welcher den billigen Wünschen des Publikums sonst bereitwillig entgegenkommt, möge sich gefälligst selbst überzeugen, wie schwerfällig und zeitraubend die gegenwärtige Manipulation ist, und dann die Verfügung treffen, daß das Depechen-Aufnahmsamt, von jenem für Annahme rekommandirter Briefe und von jenem für den Markenverkauf getrennt werde und überall ein besonderer Herr Beamter funktionire.

Wichtig für unsere Steuerzahler! Es diene zur Darnachrichtung, daß die Entwürfe über die Erwerbsteuer III. Klasse zur allgemeinen Einsichtnahme vom 23.—31. Juli d. J. im Stadthausaale erliegen. Etwaige Einwendungen können binnen obiger Frist bei der löbl. k. ung.

Finanzdirektion im schriftlichen Wege, später aber vor der Steuerbemessungs-Kommission erhoben werden.

Garten-Restaurant. Bei einem Spaziergange in N. Lugos machen wir kurze Rast im „Concordia“-Garten, wo der allen Lugosern wohlbekannte Hotelier Josef Burger thätig ist. Abgesehen von der reizenden Gartenanlage, die dem Publikum auch im Falle ungünstiger Witterung Schutz bietet, sind wir sowohl von der prompten Bedienung, der äußerst mäßigen Preise, als auch von der ausgezeichneten Küche und der vorzüglichen Getränke auf das Angenehmste überrascht. Wir glauben nun einem allgemeinen Wunsche des Publikums nachzukommen, wenn wir dieses Sommer-Restaurant auf das Angelegentlichste empfehlen.

Die Sauregurkenzeit. Auch im hohen Ministerium scheint bereits jene von den Journalisten so sehr gefürchtete Zeit hereingebrochen zu sein, die man eben in dieser Welt mit dem bekannten Ausdruck „Sauregurken-Zeit“ gemeinlich bezeichnet. Es dürfte nämlich nach dem großen Sturm der Arbeiten, der durch das Landeshaus gezogen, jetzt etwas Windstille eingetreten sein, denn es befassen sich einzelne Ressorts mit Arbeiten, die eben bloß in dieser verhängnißvollen Zeit auftauchen können. So hat unser Magistrat einen Erlaß des Ministers des Innern erhalten, in welchem Anweisungen über die Art der Konvertirung der verschiedenartigen Briefe enthalten sind. Nun wenn man sich in einem so hohen Amt, von wo Dinge ergehen sollten, die für das ganze Land oder doch für dessen einzelne Theile Wichtigkeit haben sollten, mit solchen Kapalien befaßt, muß es da droben schon sehr stark nach sauren Gurken riechen. Uebrigens scheint dahinter auch noch etwas ganz Anderes verborgen zu sein und erst in euiger Zeit sich ans Tageslicht zu kriechen. Dem hochbedeutenden Erlaß waren nämlich auch Muster der zu verwendenden Kouverts beigelegt, und das hat immer etwas zu bedeuten.

Aus Hüdungarn.

Die Defraudation von Daruvar. In der letzten Nummer der „Südungarn Reform“ wird an leitender Stelle die Defraudations-Angelegenheit des Daruvarer Notären Jgnaz Panajoth in der Weise behandelt, daß derselbe 214 fl. Menagegelder unterschlagen hätte. Ferner heißt es darin, der vorgesezte Oberstuhlrichter Herr v. Podhradský hätte eine Untersuchung eingeleitet, bei welcher keine Protokolle aufgenommen wurden, demzufolge die Angelegenheit verschleppt werde. Wir haben seinerzeit über diese Defraudations-Affaire kurz berichtet und uns weiterer Mittheilungen nach Beendigung der Untersuchung vorbehalten. Wir haben auch Informationen eingeholt und aus bester Quelle erfahren, daß das k. u. k. Militär-Amt seitens des Lugoser Stuhlammtes angefragt wurde, die Menage-Gelder-Belege vorzulegen, nachdem es uns aus diesen ersichtlich ist inwiefern hier eine Veruntreuung zu Grunde liegt. Bisher sind diese Belege trotz wiederholter Urgeiz nicht eingetroffen, demzufolge das Resultat der Untersuchung vorläufig noch in Schwebe ist. Im Uebrigen erachten wir aber den Zeitpunkt für richtig eine Zuschrift der Daruvarer Gemeinde-Repräsentanz zu publiziren, welche sich seit dem vorigen Monate in unserer Redaktions-Schublade befindet; dieselbe lautet wortgetreu: „Daruvar, am 25. Juni 1894. Löbliche Redaktion „Südungarn“! Wollen gefälligst nachstehende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen: Bericht. In der am 25. d. M. abgehaltenen Repräsentanten-Sitzung der Gemeinde Daruvar, hat der hiesige Notar Jgnaz Panajoth offen gestanden, daß er die Menage-Gelder der Beschaller vom Jahre 1889—1893 unterschlagen hat. Das ist eine schöne gerechte

Wirtschaft wenn dem Notar die Manipulation einer Geldangelegenheit anvertraut wird, dann wird defraudirt bis in das Unendliche hinein, von dem Jahre 1889—1893 defraudirte er die Menage-Gelder. Für ein Postpferd sammelte er je nach Willen der Person 50 bis 80 fr., auch 1 fl. von Manchen, so brachte der Notar 27 fl. zusammen, auch dieses hat er unterschlagen; von einem Postpferd ist schon längst keine Rede mehr, das ist vergessen bei ihm, denn es handelt sich um neue Geldquellen zu ergründen, welche aber die Darübärer nicht mehr so lange dulden können, obzwar die Repräsentanz in der oben genannten Sitzung ihm jede Quelle verschüttet zu haben scheint. Bei der Untersuchung folgt das weitere. Achtungsvoll Josef Wibiral, Franz Harrer, Lorenz Kolling“. — Wir erklären nochmals, daß Resultat nach beendeter Untersuchung veröffentlicht zu wollen.

Gutsaufkau. Herr Baron Georg Rajacsi, Großgrundbesitzer aus Folya, erkaufte dieser Tage vom Herrn Viktor Sierban dessen Gut in Folya um 120.000 fl. Hiedurch wurde das feinerzeit gewesene „Milecz'sche“ Gut abermals in ein Ganzes verschmolzen. Dieses verkaufte Gut gehörte einstens dem verstorbenen Oberstuhlrichter Koloman v. Milecz.

Berichtigung. In der Notiz unserer letzten Nummer über den Exeutor Executor soll es nicht Gerichtsexecutor, sondern ein von der Gemeinde angestellter Exeutor heißen.

Unglücksfall. Der Dognacskaer Sodawasserfabrikant Johann Bretträger war an einem Tage der verfloffenen Woche mit dem Füllen von Flaschen beschäftigt und unterließ bei dieser Manipulation das Anbringen des Sicherheitsneges. Während dem Füllen explodirte eine Flasche mit solcher Gewalt, daß die Glascherben ihm in den Magen eindrangen und auch die Kehle des Unglücklichen durchschnitten, so daß er nach kaum 10 Minuten den Geist aufgab. Das tragische Ende Bretträger's erregte allenthalben lebhafteste Theilnahme.

Todtenschmaus-Idylle. In der Gemeinde Prebul verschied die Gattin Lenka des dortigen Landmannes Lazar Roschu und wie es bei der rumänischen Landbevölkerung Sitte, wurden nach der Beerdigung die Nachbarn zu dem üblichen Todtenschmaus (Pomana) eingeladen. Es versammelte sich außer den Nachbarn selbst auch noch anderes Volk, welches mit Vorliebe der Arbeit aus dem Wege geht und auf derlei Pomana's nur wartet, um sich daselbst wieder einmal nach Herzenslust antrinken und sättigen zu können. Natürlich ließ auch der Hausherr sich nichts nachreden und setzte seinen Gästen den Branntwein, welchem fleißig zugesprochen wurde, in großen Krügen vor. Die Köpfe waren alsbald voll und entstand zwischen dem Josim Luyppu, Mojshe Kokos und Petru Csontka ein Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete und im nächsten Augenblicke schon lag sich die ganze „Pomana“ in Haaren. Der Hausherr bat die Kaufbolde, die Pietät seines verstorbenen Weibes doch nicht zu verunglimpfen und als seine Worte nichts nützten, wollte er sich ins Mittel legen. Da kam er aber schlecht an, denn in seinem eigenen Heim bekam er von den Exzedenten solch wuchtige Knüttelschläge auf den Kopf, daß er nun schwer krank darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Haupttädelstörer des Kaufszesses wurden durch die Gendarmerie in Haft genommen und dem Bogjäger Gerichte eingeliefert, wo sie nun ihrer Bestrafung entgegensehen.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Erklärung.

Zu den gestrigen Vorgängen im hiesigen Theater habe ich Folgendes zu erklären: Von der Wiener Impresa Schiller & Zeller erhielt Herr Anton Junst das briefliche Ansuchen für die im hiesigen Theater von benann-

ter Impresa in eigener materieller Regie zu arrangirende Aufführung des Schwanks „Charley's Tante“, dargestellt durch das Ensemble des Wiener Carltheaters mit Herrn Blasel in der Titelrolle, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Herr Junst, der eine Erholungsreise anzutreten beabsichtigte, inzwischen auch abgereist ist, übergab mir das Schreiben mit der Aufforderung, statt seiner das Arrangement zu übernehmen, wozu ich mich, schon um dem hiesigen Publikum einen vergnügten Abend zu bereiten, einverstanden erklärte. Mit den Herren Schiller & Zeller in Wien setzte ich mich ins Einvernehmen, die mir brieflich bezüglich der zu treffenden Vorkehrungen Instruktionen ertheilten. Die gedruckte Aufschrift der an mich gelangten Briefe, auf welche Aufschrift ich von benannter Firma aufmerksam gemacht wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Ensemble des k. k. priv. Carltheaters in Wien. Charley's Tante. Lord Faircourt-Baberley: Herr Blasel“ mit auffällig gedruckten Lettern. Ich frage nun jeden vernünftigen Menschen, der in Theaterverhältnissen eingeweiht ist, wer unter „Herr Blasel“, der mit dem Carltheater-Ensemble reist, zu verstehen ist? Meine feste Ueberzeugung war, und das glaube ich von jedem Theaterkenner, daß „Herr Blasel“ kein anderer sein kann, als der berühmte Komiker und gleichzeitige Direktor des Wiener Carltheaters Herr Carl Blasel, der in Wien nur einfach als „Blasel“ nominirt wird. Dementsprechend ließ ich nun die Anschlagzettel vor acht Tagen drucken und wurde ich noch vorgestern Abends, sofort nach Anlangen der Konzeptionäre, die das weitere Arrangement der Vorstellung übernahmen, von jeder weiteren Verfügung erhoben. Gleich bei Beginn der Vorstellung, als die unliebamen Vorgänge ihren Anfang nahmen, konnte ich — in Folge einer wichtigen Unterredung, die ich als Sekretärsstellvertreter des hiesigen Kaufmannsvereines mit dem hier weilenden Sekretär der Temesvarer Handelskammer in der Zeit des Vorstellungsbegins hatte — nicht anwesend sein, und so war es mir nicht möglich diese Erklärung sofort im Theater abzugeben.

Dies Alles zu meiner Rechtfertigung.
Lugos, 25. Juli 1894.

Samuel Grünbaum.

Lugoser Marktpreise

vom 25. Juli.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.40 „ fl. 4.50
Gerste neu	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Haber alt	fl. 5.— „ fl. 5.40
Mais alt	fl. —.— „ fl. —.—
Heu alt	fl. 1.70 „ fl. —.—
Stroh	fl. —.45 „ fl. —.—

Korrespondenz der Redaktion.

Viki. Besten Dank für die geistreichen Episteln. So etwas trifft, darum bittet man um Ihr häufiges Hinschauen.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

1379. szám /tkv. 1894.

Arverési hirdetményi kivonat.

A facseti kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a **lugosi szeszégető finomító-gyár és gőzmalom-részvénytársaság** végrehajtónak **Wesztmayer Frigyes** facseti lakos végrehajtást szenvedett elleni 181 frt 35 kr. tőke, ennek 1893. évi augusztus hó 31. napjától számítandó 6% kamatai 31 frt 40 kr. 11 frt 50 kr. eddigi és 8 frt 90 krban ezennel megállapított árverés kérésű költség iránti végrehajtási ügyében a facseti kir. járásbíróóság területéhez tartozó Némefacset község 45. szá. u tjkönyvben A. I. 1. sorsz. alatt felvett 57. hrszámu 409 □-ölnyi kiterjedésű belteleknek s a rajta lévő 63. összeir. számu házának Wesztmayer Frigyeset illető felerészére 964 frt kikiáltási

árban az árverés ezennel elrendeltetik és annak foganatosítására a határidő

1894. évi szeptember hó 18-ik napjának délelőtt 10 órájára

ezen telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségébe kütüzetik.

1. Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár, a melyen alul is az árverésre kütüztött ingatlanság eladatni fog.

2. Árverezni kívánók a becsár 10%-át vagyis 96 frt 40 krt az árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.cz. 42. §-ban megjelölt árfolyamu s az 1883. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. évi 60. t.cz. 170. §. értelmében a bánatpénzenek előleg elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési hirdetmény és feltételek többi pontjai a helyi kir. járásbíróóság telekkönyvi irattárban és Facset község előljáráóságánál hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Kir. járásbíróóság mint tkvi hatóság.
Facset, 1894. évi május hó 22-én.

Kraczegh s. k.
kir. járásbíró.

1459. szám /tkv. 1894.

Arverési hirdetményi kivonat.

A facseti kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy **Tomics Virgil** lugosi lakos végrehajtónak **Duleanczu Gyorgye** czellai lakos végrehajtást szenvedett elleni 122 frt 40 kr. tőke ennek 1883. évi augusztus hó 16. napjától számítandó 6% kamatai 76 frt 92 kr. eddigi és 7 frt 20 krban ezennel megállapított árverés kérésű költség iránti valamint az elrendelt csatlakozás erejénél fogva Galetariu Toma czellai lakos végrehajtónak az 1879. évi december hó 31-étől a birtok átadásáig évenként 64 frt elvont haszon, 15 frt, 8 frt és 39 frt 90 kr. megállapított költségek iránti és dr. Makay Ágost lugosi ügyvéd végrehajtónak 70 frt 85 kr. tőke, ennek 1892. évi márczius hó 17-étől járó 6% kamatai és 21 frt 10 kr. már megállapított költségek iránti végrehajtási ügyében a facseti kir. járásbíróóság területéhez tartozó Czella község 48. számu tjkönyvben és pedig:

I. A. I. 1. sorsz. alatt felvett (97—98) hrszámu 1200 □-ölnyi területű beltelekre s a rajta lévő 40. összeir. számu házra 221 frt kikiáltási árban, külön.

II. A. + 1. sorsz. alatt felvett 1032. hrszámu 2 holdnyi kiterjedésű szántóra 137 frt kikiáltási árban és szintén külön az árverés ezennel elrendeltetik és annak foganatosítására a határidő

1894. évi szeptember hó 20. napjának délelőtt 10 órájára

az illető községhezának hivatalos helyiségébe kütüzetik.

1. Kikiáltási ár a fentebb kitett becsár, a melyen alul is az árverésre kütüztött ingatlanság eladatni fog.

2. Árverezni kívánók a becsár 10%-át vagyis 22 frt 10 kr. és 13 frt 70 kr. az árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.cz. 42. §-ban megjelölt árfolyamu s az 1883. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában óvadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi 60. t.cz. 170. §. értelmében a bánatpénzenek előleg elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési hirdetmény és feltételek többi pontjai a helybeli kir. járásbíróási telekkönyvi irattárban és Czella község előljáráóságánál megtekinthetők.

Kir. bíróóság mint tkvi hatóság.
Facset, 1894. évi május hó 29-én.

Kraczegh s. k.
kir. járásbíró.

Anna-Ball

im Heilbade
BUZIÁS

findet
am 29. Juli 1894
statt.

Hiezu ladet höflichst
die Badedirektion
des Heilbades Buziás.

Entréekarten für Familie 5 fl.
Entréekarten für einzelne Personen 3 fl.

Ein 3-2

Verrechnungswirth mit Kaution

wird per sofort oder auch per 1. Oktober bei
K. Spitzer's Kinder, Szákul
aufgenommen.

Geschäfts- Uebernahme.

Beehre mich die höfl. Mittheilung zu
machen, dass ich von Herrn **MAX FÄRBER**
das

Speditious-Geschäft

hier käuflich an mich gebracht habe.

Nachdem mir die Verhältnisse des
hiesigen Platzes genau bekannt sind und
ich das Geschäft auch vergrössert habe,
bin ich in der Lage allen an mich in dieser
Eigenschaft zu stellenden Anforderungen
sowie

Wohnungs-Uersiedelungen

zu entsprechen und bestens in Ausführung
zu bringen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend
achtungsvoll

—7
Moriz Auscher.

„Neu“ „Neu“ „Neu“!

Unentbehrlich für jede Dame

Veilchen-crème

weil derselbe noch während des Einreibens
rasch trocknet; wird daher die Haut nie
eckelhaft fett sowie von allen anderen
Fetten; zu gebrauchen so für den Tag als
am Abend, macht die Haut in kürzester
Zeit zart, blendend weiss, entfernt alle
Flecken, wird nie ranzig, vollkommen frei
von schädlichen Substanzen. —4

Zu bekommen beim Erzeuger
JOSEF SZKICSAK, Apotheker
in Karánsebes.

1 kleiner Tiegel . . — fl. 60 kr.
1 grosser Tiegel . . . 1 fl. — kr.
mit Gebrauchs-Anweisung.

Veilchen-Poudre 1 Schachtel 1 fl.

Geschäfts-Eröffnungs-Voranzeige.

P. T.

Ich beehre mich hiemit ein p. t. Publikum höfl. in Kenntniss zu
setzen, dass ich im **Palik-Ucsevnyi'schen** Hause, am **Isabellaplatz** in **R.-Lugos**
ein Geschäft in fertigen

Herren- u. Knabenkleidern, Kinderkostümen

und allen sonstigen einschlägigen Artikeln unter der Firma

Erste Wiener

Herren- u. Knabenkleider-Niederlage

Josef Kohn

am 15. August a. c. eröffnen werde.

Mit den bedeutendsten Kleiderfabrikanten des Inlandes in Ver-
bindung stehend und zu Folge meines mehrjährigen Aufenthaltes hier,
den feingebildeten Geschmack eines p. t. Lugoser Publikums kennend,
werde ich stets ein reichhaltiges Assortiment der feinsten und geschmack-
vollsten Novitäten der Wiener Mode zu entsprechend billigen Preisen
vorräthig haben und somit in der angenehmen Lage sein, den w. Wünschen
eines p. t. Publikums in jeder Weise bestens entsprechen zu können.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines p. t. Publikums
wärmstens empfehle, bitte ich allfälligen Bedarf bis zu meiner Geschäfts-
eröffnung freundlichst reservirt zu halten und zeichne hochachtungsvoll

3-2

Josef Kohn.

Zimmermaler-

Arbeiten in einfacher und reicher Ausführung,
Anstreicher-Arbeiten zu koulanten Bedingungen bei

Jakob Klein —8

Zimmermaler u. Anstreichermeister

R.-LUGOS, Temesváregasse Nr. 8.

Den p. t. Bauherren entsprechend billige Preise.

==== Kostenüberschläge gratis. ====

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter beehre mich dem P. T. Publikum die höfl. Anzeige
zu erstatten, dass ich das

Kaffeehaus

im

Hotel „König von Ungarn“

käuflich erworben und Samstag den 21. d. eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und
beste Kaffeehaus-Getränke die Gunst meiner Gäste zu erwerben und bitte
ich um zahlreichen Zuspruch derselben.

Hochachtend

Wilhelm Strasser,

Cafétier des „König v. Ungarn“.